

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

8 u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Drittes Quartal. 37. Stück.

Sonnabend, den 9. September 1837.

---

## I.

### Das geraubte Kind.

---

Am 20. Mai d. J. waren alle Straßen Londons, die nach Old-Bayley führen, mit bewegten, neugierigen Haufen angefüllt. Vor den Assisen steht Georg Hammon, 41 Jahre alt, Portraitmaler, angeklagt, einen Gaukler, James Baldwin, absichtlich ums Leben gebracht zu haben. Der Angeklagte gesteht Alles zu, erkärt aber, er erkenne sich in seinem Gewissen als nicht schuldig. Der Richter ruft: „So merkt auf! Eure Mitbürger, Eure Pairs werden Euch richten. Gott sei mit Euch!“ Der Schreiber verliest die Anklageakte, der öffentliche Ankläger hält seinen Vortrag und schließt so: „Geschworne, mit Rührung erkennen wir es an: nie ist ein Fall vorgekommen, der dringender Eure Nachsicht in Anspruch nimmt, als der des unglücklichen Hammon. Doch überlaßt es unserm gnädigen Könige, die Strafe zu mildern, ja sie ganz zu erlassen. Eure Pflicht ist es, Euer Schuldig über den Mann zu sprechen, damit Jedermännlich es erfahre, wie Niemand das Recht hat, selbst Gerechtigkeit zu üben.“ Der Richter fragt den Angeklagten, ob er noch etwas zu sagen habe, und dieser nimmt das Wort: „Mylord und ihre Herren, mit Freude lege ich, der ich nie im  
XXXVIII. Jahrg. (37) Leben



Leben wegen des geringsten Vergehens vor Gericht gestanden, meine Ehre und mein Leben in Eure Hände. — Es sind jetzt drei Jahre, da verlor ich ein Kind, ein kaum vierjähriges Mädchen, das einzige Pfand eines lieben Weibes, einer Heiligen, die jetzt im Himmel ist; ich verlor es — es starb nicht wie seine Mutter in meinen Armen; ich verlor es — es ward mir gestohlen; und es war so gut, so schön, mein Alles auf dieser Welt! — Mylord und ihr Herren, von dem, was in mir vorging, sage ich nichts. Mein kleines Besitztum ging für Ankündigungen, für fruchtlose Nachforschungen darauf; ich verkaufte meine Möbeln, meine Gemälde, Alles. Drei Jahre lang durchzog ich jede Stadt, jeden kleinen Flecken in diesen drei Königreichen; überall suchte ich mein Kind, nirgends fand ich eine Spur von ihm. So oft ich mir durch Portraitmalen so viel verdient hatte, daß ich wieder Ankündigungen einrücken lassen konnte, kam ich hierher nach London zurück. Da, an einem Freitage, am verfloffenen 14. April, ging ich durch Smithfield und bemerkte mitten auf dem Markte eine Truppe Lustspringer. — Ein Kind stand auf dem Kopfe und drehte sich auf einer Art Hellebarde im Ring herum. Ein Strahl aus der Seele der Mutter muß die meinige durchzuckt haben, daß ich es so wieder erkannte. Ja, es war mein armes Kind! Seine Mutter wäre ihm zugelaufen, hätte es in die Arme geschlossen; aber ich — ich stürzte mich auf den — auf den Menschen — und — ich weiß nicht, wie es zuging, wie ich schwacher, sanfter Mann das konnte — ich riß ihn nieder an seinen bunten Lappen, ich stieß ihn gegen den Boden — ich brachte ihn um! — Wohl hat es mich nachher gereut, aber im Augenblick that es mir nur leid, daß ich ihn nur Einmal umbringen konnte.“ —

Richter. Des sind keine christliche Gefinnungen, obwohl natürlich und begreiflich. Wie soll Gott und die Geschwornen Euch vergeben, wenn Ihr selbst nicht vergebt? — „Ich weiß nicht, was Ihr, Mylord, und die Geschwornen über mich verhängen, aber das fühle



fühle ich: Gott hat mir vergeben. Ihr wißt nicht — ich wußte es selbst nicht, was der — der Mensch mir gethan. Gute Leute brachten das Kind zu mir ins Gefängniß; aber es war nicht nur nicht mehr so hübsch wie sonst — ich hörte es fluchen, ich fand es verküppelt in Elend und Verderbniß, und es kannte mich nicht mehr! Es kannte mich nicht mehr — wißt Ihr, was das heißt? Er hat mir das Lächeln meines Kindes, er hat mir seine Seele gestohlen, der Glende — und ich habe ihn nur Einmal umgebracht!“ — Die Jury spricht nach nur augenblicklicher Berathung ihn nicht schuldig. Man mußte Hammon ein Geleite nach Hause geben, sonst hätten ihn die versammelten Weiber im Triumph davongetragen.

---

## II.

### Ueber die Ursachen der Detonation beim Gesänge.

(Von Gustav Nauenburg.)

„Es geht nichts über eine gesunde Menschenstimme, wer die künstlerisch in Bewegung zu setzen versteht, den soll mir Keiner schelten.“ Zelter.

Mit dem Ausdruck „Detonation“ bezeichnet man in der Gesangkunst die zu hohe oder zu tiefe Angabe eines bestimmten Tones. Detoniren wird oft gleichbedeutend mit Distoniren gebraucht, und bedeutet dann allgemein: unrein singen. An sich ist zwar jeder Ton rein, er wird aber unrein genannt, sobald er in Verbindung steht mit andern Tönen und mit diesen in kein akustisch-richtiges Verhältniß gebracht werden kann. Die Ursachen der unreinen Intonation sucht man fast allgemein im Gehörgorgane, doch dürfte diese Ansicht wenn nicht falsch, doch höchst einseitig sein. Sehr oft liegt auch die Ursache in der Organisation der Stimmwerkzeuge und vorzugsweise in der Struktur der sogenannten

\* \* \*

ten Stimm- und Taschenbänder; wäre dies nicht der Fall, so müßte nothwendig ein Sänger mit dem gebildetsten Gehör die reinste Intonation verbinden; dies widerlegt aber die Erfahrung sehr häufig, denn das Gehör kann in vorgerückten Jahren unverändert verbleiben, die Stimmbänder aber verlieren dann immer an Frische und Elasticität, die Intonation wird somit unsicher und unrein; nebeliche, feuchte, kalte Luft, momentane Befangenheit, mancherlei Speisen und Getränke wirken ebenfalls nachtheilig auf die Ton-erzeugung, und obgleich der Sänger recht gut hört, daß er unrein singt, so hat er doch die Stimme nicht in seiner Gewalt. Der angegebene Fehler liegt aber auch oft in einem Mißverhältnisse des Stimm- und Gehörorganes und ist nervöser Art, d. h. die von den Stimmorganen hervorgebrachten Töne entsprechen nicht dem, auf den Gehörnerben geschenehen Eindruck. Es giebt nämlich Personen, welche eine starke und umfangreiche Stimme besitzen, und dennoch stets unrein singen. Gehör- und Stimmorgane können hier, an und für sich betrachtet, ganz regelmäßig gebildet sein, ihre Thätigkeit wird aber unregelmäßig, sobald sie gegenseitig in eine Wechselwirkung treten. Daraus erklärt es sich denn auch, warum solche Personen die Reinheit des Gesanges bei Andern ganz richtig beurtheilen, ja sogar wissen, daß sie selbst unrein singen, ohne den Fehler ablegen zu können. Oft liegt die Ursache auch in einem falschen Athemabflusse; werden nämlich die Töne häuchend erzeugt (was für die Brust höchst gefährlich ist), so fließt zu viel Athem aus, der Ton prallt von seinem Mittelpunkte ab und wird unrein; stimmt man den Ton mit leerer Brust an, so fehlt die Kraft, den Mittelpunkt desselben fest zu halten; verstärkt man ein zwar rein intonirtes Intervall mehr durch Quantität des Athems, als durch ebenmäßigen Abfluß desselben, so wird der Mittelpunkt des gut intonirten Tones überschritten und somit zu hoch. Nicht selten sind, bei übrigens reiner Ton-

anga-



angabe, einzelne Töne unrein, die Ursache liegt dann gewöhnlich in einer mangelhaften Ausgleichung der Stimmregister oder in einer falschen Zungen- und Mundstellung. Sieht man von diesen physischen Ursachen ganz ab, so ist die unreine Intonation vorzugsweise in einer falschen Methodik des Gesangunterrichts zu suchen, welcher sich von jedem andern Musikunterrichte ganz wesentlich unterscheidet. Der angehende Instrumentalist erhält zur Erlernung ein schon vollkommen fertiges Instrument; der Gesangschüler ist nur im Besitze eines rohen und noch dazu unsichtbaren Organismus, welcher erst zum kunstgemäßen Instrumente umgebildet werden muß. Dies berücksichtigen aber die meisten deutschen Gesanglehrer durchaus nicht, denn sie beginnen in der Regel den Unterricht gleich mit der technischen Dressur der Stimme; sie sehen und lächeln von der Höhe der musikalischen Technik stolz herab auf die Singmeister anderer Nationen; aber in ihrem Dünkel verwechseln sie gewöhnlich den Hauptzweck ihrer Singstunden: sie bilden nur Musiker, wo sie auch Sänger bilden sollten; sie betrachten als Zweck, was nur Mittel sein soll. Die alte italienische Gesangsmethode verwendete allen ersinnlichen Fleiß auf die eigentliche Klangbildung der Stimme; die Schönheit des Tones war ihr der Anfangspunkt alles Unterrichts; unsere gewöhnlichen Singlehrer, die nicht unter dem Einflusse italischer Gesangkunst gelebt haben, vernachlässigen aber diesen Haupttheil der Gesanglehre geradezu, und glauben Alles gethan zu haben, wenn der Schüler mechanisch dressirt und zu mechanischem Musikmachen abgerichtet worden ist; daher kommt es denn, daß jetzt namentlich in Deutschland so wenig Stimmen mit edlem, schönen Tonansatz gefunden werden, daß überhaupt nur sehr wenige Organe zur eigentlichen Reife gelangen, daß die meisten schon vor der Zeit völlig zu Grunde gerichtet sind und zwar auf Kosten der Gesundheit! — Es versteht sich von selbst, daß eine Stimme ohne richtigen Tonansatz und naturgemäße  
Aus-

Ausbildung unsicher und eben deshalb in mehreren Tönen unrein bleiben wird. Mit vollem Rechte hat man in der neuesten Zeit die Anforderungen an einen Gesanglehrer bedeutend gesteigert, denn es genügt durchaus nicht mehr, daß er bloß wisse, was in musikalischer Beziehung gelehrt werden soll, er muß selbst — wie früher in Italien — kunstgebildeter Sänger sein, und sich durch physiologische Studien gründliche Kenntnisse von dem gesammten Organismus der menschlichen Stimme erworben haben; ohne diese Kenntnisse ist der Gesanglehrer ein Blinder, welcher den Schüler in die Labyrinth des Irrthums führt. (Vergleiche meinen Artikel Gesangsmethode im Universallexicon der Tonkunst B. 3.) Wollte man übrigens annehmen, daß der Verf. sich selbst hier als vollkommenes Musterbild gedacht habe, so würde man ihm zu nahe treten; wohl aber ist er mit jedem Sachverständigen von der Nothwendigkeit der obigen Anforderungen, und von der unbedingten Richtigkeit des Zieles, welches die alte italienische Gesangsmethode erstrebte, auf das innigste überzeugt.

### III.

#### Eine zahme Hyäne.

Ein junger Officier der französischen Flotte, der eine Zeitlang am Senegal gestanden, hatte sich zum Vergnügen eine Hyäne aufgezogen, die so zahm war, daß sie nicht allein mit ihm spielte, sondern auch die Liebkosungen aller am Bord befindlichen Personen duldete. In Drest gelandet, fandte der Officier seine Hyäne in die Menagerie des Pflanzengartens. Hier versiel das Thier jedoch wieder in seine natürliche Wildheit; als aber der Officier nach sechs Monaten diese Menagerie besuchte, legte sich die Hyäne sogleich zu seinen Füßen, ließ sich streicheln, zeigte alle mögliche Symptome von

Entz.

Entzücken, gab zu, daß ihr alter Herr seine Hand in ihren Rachen legen durfte, besleckte ihn und erwiderte seine Liebkosungen mit allen Zeichen einer Zärtlichkeit, die derselbe kaum in gemessenen Schranken zu erhalten vermochte.

Auflösung des Räthsels S. 1137:

Mais — Siam.

## Chronik der Stadt Halle.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.  
August. September 1837.

### a) Geborne.

Marienparochie: Den 10. August des Salzstедers Luze S., Franz Robert. (Nr. 2164.) — Den 15. des Schneidermeisters Adler Sohn, Carl Friedrich Wilhelm. (Nr. 907.) — Den 27. des Maurergefellen Jordan S., Friedrich Christian Louis. (Nr. 1360.)

Ulrichsparochie: Den 21. Jul des Lithographen Zambusch Tochter, Christiane Amalie. (Nr. 444.) — Den 21. August des Malers und Lackirers Vettermann S., Johann Carl Wilhelm. (Nr. 409.)

Moritzparochie: Den 11. August des Handarbeiters Bändermann S., Friedrich Joseph Gustav. (Nr. 671.) — Den 21. des Tischlers Thiele S., Friedrich Hermann. (Nr. 2108.) — Des Seilermeisters Krause F., Marie Caroline Pauline. (Nr. 707.) — Den 25. des Handarbeiters Kehlus Tochter, Albertine Amalie. (Nr. 516.)

Domkirche: Den 1. Sept. des Strumpfwirkermeisters Künstling F., Caroline Sophie. (Nr. 1146.)

Katholische Kirche: Den 12. August des Instrumentenschleifers Kützel S., Johann Joseph Gustav Carl. (Nr. 266.)

Neu,

Neumarkt: Den 12. August eine unehel. Tochter. (Nr. 1313.) — Den 20. des Kammmachers Nehle T., Christiane Wilhelmine Friederike. (Nr. 1234.) — Den 21. des Schönsärbers Mengel S., Carl Adolph. (Nr. 1299.)

Glauchau: Den 12. August des Inspectors Dr. Liebmann T., Clara Emilie. (Waisenhaus.) — Den 17. des Handarbeiters Becker S., Carl August. (Nr. 1945.) — Den 19. des Zimmermanns Fiedler T., Therese Wilhelmine Emma. (Nr. 1821.) — Den 23. des Zimmermanns Landmann Sohn, Friedrich Wilhelm. (Nr. 1798.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 3. Sept. der Diaconus zu U. L. Fr. Dryander mit M. J. Delbrück.

Moritzparochie: Den 2. Sept. der Schlossermeister Wirth mit J. D. verw. Eger geb. Richter.

Domkirche: Den 3. Sept. der Musikus Menn mit J. M. Fischer geb. Katsch.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 28. August des Mädlers Schöppe Ehefrau, alt 49 J. 8 M. Schlagfluß. — Der Invalid Wackernagel, alt 59 J. Schlagfluß. — Den 29. des Seilermeisters Ernst S., Carl Wilhelm, alt 9 M. 2 W. 2 T. Darmentzündung. — Der Weilermeister Kresner, alt 67 J. 3 M. 2 W. 6 T. Entkräftung. — Ein unehel. S., alt 1 W. 5 T. Auszehrung. — Den 30. ein unehel. S., alt 2 M. Krämpfe. — Den 31. des Handarbeiters Dietrich S., Christoph Herrmann, alt 3 M. 4 T. Krämpfe. — Den 3. Sept. des Bäckermeisters Jacobi S., August Alwin Theodor, alt 1 J. 3 M. 1 W. 2 T. Darmschwindsucht.

Moritzparochie: Den 11. August der Handelsmann Müller aus Lauter bei Schneeberg, alt 36 J. Nervenschlag. — Den 28. des Seilermeisters Donig Zwillingstochter, Johanne Bertha, alt 9 M. 3 W. 3 T. Zahnfieber. — Den 30. des Invaliden-Unterofficiers Fiedler T., Marie Rosine, alt 11 M. Wasserkopf.

Moritz



Moritzparochie: Den 30. August des Klempnermeisters Erlecke S., Friedrich Carl, alt 17 J. 5 M. Schwindsucht. — Den 31. des Tischlermeisters Kretschmann T., Dorothee Friederike, alt 2 J. 1 M. Krämpfe. Domkirche: Den 30. August des Maurergesellen Schäfer T., Marie Elisabeth Wilhelmine, alt 1 J. 2 M. 1 W. 2 T. Krämpfe. — Den 2. Septbr. der Schneidermeister Schneider, alt 64 J. Schwindsucht. Neumarkt: Den 29. August des Tischlermeisters Baumgart S., Friedrich Wilhelm, alt 1 J. 5 T. Krämpfe. — Den 2. Sept. der Handarbeiter Spreer, alt 30 J. 5 M. Nervenieber. Glaucha: Den 30. August des Amtsverwalters der Meierei des Waisenhauses Köfer Sohn, Friedrich Adolph, alt 1 M. 3 W. 3 T. Nervenschlag. — Den 3. Sept. des Rathskellerwirths zu Bitterfeld Ramdohr nachgel. T., Johanne Christiano, alt 36 J. 10 M. Unterleibsbrand.

## Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preussischem Courant.

Den 7. September 1837.

	3f	Brief	Geld		3f	Brief	Geld
St. Schuldsch.	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	Post. Pfdbbr.	4	—	104 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Db. 30	4	101 $\frac{3}{8}$	100 $\frac{7}{8}$	Kur. u. Nm. d.	4	101	—
Pr. Sch. d. Ceeh.	—	63 $\frac{1}{4}$	62 $\frac{1}{4}$	do. do. do.	4	99 $\frac{1}{4}$	—
Nm. Db. m. l. C.	4	103 $\frac{7}{8}$	102 $\frac{5}{8}$	Schlesische do.	4	—	106 $\frac{1}{4}$
Nm. Int. Sch. d.	4	103	—	rechst. C. u. Sch.	—	—	—
Berl. Stadtbl.	4	103 $\frac{7}{8}$	102 $\frac{5}{8}$	d. K. u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215 $\frac{1}{2}$	214 $\frac{1}{2}$
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Neue Duk.	—	18 $\frac{1}{4}$	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{7}{12}$	13 $\frac{1}{12}$
Westpr. Pfdbbr.	4	104 $\frac{5}{8}$	104 $\frac{3}{8}$	Audere Gold-	—	—	—
Gr. H. Hof. do.	4	—	104 $\frac{5}{8}$	münz. à 5thlr.	—	13 $\frac{7}{12}$	12 $\frac{1}{12}$
Ostpr. Pfdbbr.	4	—	104 $\frac{3}{4}$	Disconto	—	3	4

Salz

## Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 7. September 1837.

Weizen	1	Thlr.	11	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.
Roggen	1	„	3	„	9	„	—	1	„	6	„	3	„
Gerste	—	„	22	„	6	„	—	—	„	25	„	—	„
Hafer	—	„	17	„	6	„	—	—	„	22	„	6	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Förstemann.

## Bekanntmachungen.

Nach den Rescripten Königl. Hochlöbl. Regierung zu Magdeburg vom 6. Mai und 18. Juni 1836 (Magdeburger Amtsblatt 1836. S. 109. S. 189) ist festgesetzt, daß von jedem Interessenten der Magdeburger Städte-Feuer-Societät, der mit Ablauf des Jahres die Absicht auszuschneiden nicht ausspricht, angenommen werden soll, daß er die Versicherung auf Ein Jahr wieder erneuert hat; zu gleicher Zeit aber auch bestimmt, daß diejenigen, welche mit Ende des Jahres ausschneiden wollen, solches spätestens bis zum ersten October des laufenden Jahres den Magisträten anzeigen müssen.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 19. Mai und 15. Juli 1836. Hallisches Wochenblatt 1836. S. 675. S. 955. fordern wir daher diejenigen Hausbesitzer der Gesamtstadt Halle, welche eine Abänderung der Versicherungssumme ihrer Gebäude, sei es durch Erhöhung oder Herabsetzung oder gänzliches Ausschneiden aus der Societät beabsichtigen, hiermit auf: solches von jetzt ab bis zum 1. October c. Vormittags von 11 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr bei dem Kammerei-Secretair Wörzschke in dessen Kassenlocale auf dem Rathhause anzumelden, wel-

welcher von uns beauftragt ist, die treffenden Anträge zu Protokoll zu nehmen.

Bei Erhöhungen der Versicherungssummen ist eine von unserm Stadtbaumeister revidirte Taxe bei der Anmeldung mit einzureichen.

Halle, den 28. August 1837.

Der Magistrat.

Die auf 2384 Thlr. 10 Sgr. veranschlagte neue Kupferbedeckung auf den Hauben der beiden Hausmannsthürme soll

den 15. September d. J. 11 Uhr auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verbunden werden. Anschlag und Bedingungen sind in unserer Kanzlei einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen. Halle, den 29. August 1837.

Der Magistrat.

Der Licht- und Oelbedarf für die Franckeschen Stiftungen auf den Zeitraum vom 1. October 1837 bis 30. September 1838 soll dem Mindestfordernden nach dem im Termin selbst bekannt zu machenden Bedingungen überlassen werden.

Zur Ausbietung des Lichtbedarfs ist  
der 20. September d. J.

Vormittags um 10 Uhr,

und zur Ausbietung des Oelbedarfs

derselbe Tag Vormittags um 11 Uhr

als Termin in dem Conferenzzimmer auf hiesigem Waisenhanse, neben dem großen Versammlungsaal, anberaumt worden. Der Lichtbedarf beträgt ohngefähr 60 Centner, der Oelbedarf 1450 bis 1500 Berliner Maaß, fannen. Halle, den 5. September 1837.

Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Es ist in der Gemälde-Ausstellung ein seidener Schirm zurück geblieben, der rechtmäßige Eigentümer kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren im Museums-Local wieder in Empfang nehmen.

Im Düfferschen Garten zu Siebichenstein ist gutes Heu zu verkaufen.  
Gärtner Michaelis.

---

**Logisveränderung.**

Daß ich mein Geschäft von jetzt an in mein eigenes Haus verlegt habe und mich auch ferner bemühen werde, alle Aufträge mit der größten Pünktlichkeit und Reellität zu besorgen, zeige ich hiermit meinen geehrten Sönnern ergebenst an.      Halle, den 6. Sept. 1837.

Carl Benzsch, Uhrmacher.

Große Klausstraße Nr. 901 parterre.

Die so vielfach von mir verlangten Maschinen zum Einfädeln der Nähnadel, von Silber sehr elegant, sind jetzt vorrätzig angefertigt und nebst denen von Composition immer zu haben bei mir in der großen Ulrichstraße Nr. 20.

Sänger,

Graveur und Steinschneider.

Frischer Kalk von der Ziegelei zu Beuchlitz ist Mittwoch als den 13. Sept. zu haben; Bestellungen können darauf vorher bei mir gemacht werden. Auch ist bei mir ein fetter Truthahn und Truthenne zu verkaufen.

Zwanziger in Nr. 2112 Strohhof.

Alle Sorten Lichter, als: Spermaceti, oder Kryptalllichter, weiß und farbig, feine Wachs-Tafel- und Altartlichter, Palmenwachs-Tafellichter und alle übrigen Sorten empfiehlt in billigen Preis die Gerlach'sche Handlung.

Gute Klaviere, 6 Octaven enthaltend, stehen zu verkaufen auf der Waage. — Das Nähere darüber ist zu erfahren beim Hausmann Höse.

Die Watzenfabrik, Brüderstraße, empfiehlt alle Sorten Doppelwatten à Stück 6 Pf. auch 1 Sgr. billiger als früher.      Gustav Jonson.

Getragene Kleidungsstücke kauft zum höchsten Preis Niewerth, große Steinstraße Nr. 168.

Den 12. oder 13. September ist Gelegenheit über Erfurt, Gotha, Eisenach nach Frankfurt am Main zu fahren in der Leipziger Straße dem goldnen Löwen gegenüber beim Lehnfuhrmann Schasf.

Auction.

Montag den 11. d. M. u. f. T. Nachmittags 2 Uhr werden in dem Blüthnerschen Laden im hiesigen Waagegebäude

die sämtlichen Materialwaaren, Zucker, Kaffee, Thee, Chocolate, Gewürze, Tabak und Cigarren, Graupen, Nudeln, div. Branntweine, Farbwaaren, Alaun, Leim, Schwefel u. dergl. m., nebst den sämtlichen Ladenutensilien und demnächst das Wattenlager und die zur Wattenfabrikation gehörigen Geräthschaften und Utensilien und das übrige Mobiliare,

gegen gleich baare Zahlung gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Donnerstag als den 14. September c., Nachmittag 2 Uhr, und die folgenden Tage in denselben Stunden, soll in dem auf der Brundswarte sub Nr. 589 belegenen Schlossermeister Herrn Erfurtschen Hause, der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Herrn Buchhalter Vertam öffentlich meistbietend gegen gleich nach dem Zuschlag zu leistende Zahlung versteigert werden.

Derselbe besteht in: Sopha, Tischen, Kommoden, Rohr- und Polsterstühlen, Spiegel, einem Pfeifen-Ektrich mit Pfeifenhalter, Wäsch- und Kleiderschränke, Bettstellen, Uhren, Federbetten, mehrere Tischgedecke mit Servietten, sehr schöne männliche Kleidungsstücke, eine Partie Schnupftabaksdosen in großer Auswahl und Seltenheit, eine Münzen-Sammlung, eine Sammlung sehr schöner Delgemälde, eine Partie Stöcke und Tabakspfeifen und andere Sachen mehr, welche hier nicht alle zu nennen sind, und soll mit den Schnupftabaksdosen und Delgemälden der Anfang gemacht werden. Hierzu ladet gehorsamst ein  
Gottlieb Wächter.

Circa 100 Ruthen Steine sind aus dem Steinbruch bei Corbethe zum Bau der Mühle in Döllnis zu fahren; Unternehmer wollen sich in der Mühle zu Döllnis oder auch beim Bäckermeister Nennigke zu Halle melden.

Schneider & Eckardt  
aus Oberfrohna bei Chemnitz  
empfehlen sich zu bevorstehendem Markt mit ihren wohl-  
assortirten Waarenlager, als: mit Herren- und Damens-  
Handschuhen, Strümpfen, Weinkleidern u. s. w. Ihr Stand  
ist vor dem Steinthor dem goldnen Engel gegenüber.

Dem geehrten Publicum erlaube ich mir ergebenst  
anzuzeigen, daß in meinem Lager aller Arten Haararbei-  
ten stets eine große Auswahl der modernsten Haarlocken,  
Perrücken in jeder Qualität, Toupets metalliques u.  
s. w. vorräthig sind, auch auf Bestellung in größter  
Vollkommenheit sofort angefertigt werden. Außerdem  
empfehle ich einen großen Vorrath feiner Pomaden und  
Haaröle, und mein zum Haarabschneiden stets von  
10 Uhr an geöffnetes Kabinet zu gütiger Berücksichti-  
gung.

J. J. Stabenow.

Junge, anständige Mädchen, welche das Pugs-  
machen gründlich erlernen wollen, werden angenommen  
bei  
Christ. Sängers  
kleine Brauhausgasse Nr. 339.

Blonden werden gut gewaschen bei Christ.  
Sängers, kleine Brauhausgasse Nr. 339.

Es sind mehrere Stuben nebst Alkoven, Kammern,  
Küchen und übrigen Zubehör zu vermietthen und können  
zu Michaelis bezogen werden im Hause des Herrn Lip-  
pert am Markte. Nähere Auskunft ertheilt der Schuh-  
machermeister Wagner im Kolbaskyschen Hause  
am Markte.

Große Brauhausgasse Nr. 356 ist eine Stube  
nebst Kammern zu vermietthen.

Eine Wiener Guitarre ist zu verkaufen in Nr. 1488  
an der Promenade.

Den 12. Septbr. ist Gelegenheit über Leipzig nach  
Dresden beim Lohnfuhrmann Schaf, Leipz. Straße.

Sonnabend und Sonntag Tanzvergnügen bei  
Wiederer auf der Lucke.

Die Puz- und Modewaaren-Handlung

von

Emilie Schuffenhauer, große Ulrichsstraße Nr. 75, empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkt eine sehr große Auswahl fertigen Damenpuß im neuesten und elegantesten Geschmack. Auch habe ich eine sehr große Parthie Puz- und Modewaaren aller Art ausrangirt, die ich, um vor der Messe damit zu räumen, nächste Jahrmarktswoche zum halben und noch niedrigen Preis verkaufe.

Noch bemerke ich, daß ich ein Commissionslager französischer Damen-Corsets zu billigen Preisen erhalten habe.

J. G. Schneider aus Glauchau, Fabrikant in wollenen und baumwollenen Waaren, empfiehlt sich zu dem bevorstehenden Markt mit folgenden Artikeln:  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  car. Merinos, Damast und  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  große Tücher, Westen, und Schuhzeuge, Piqués, Decken, Röcke mit Kanten,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  breite Campre, Westen, Varchente, Chemisets und Kragen; er verspricht den billigsten Fabrikpreis. Sein Local ist am Steinthor bei Herrn Wilshauer Nr. 1534 parterre.

Friedrich Schotte aus Naumburg empfiehlt sich zum bevorstehenden Markt mit Seife und Lichten.

Zum bevorstehenden Viehmarkt, als Sonntag, Montag und Dienstag, empfehle ich mich meinen werthen Gästen mit warmen und kalten Speisen und Getränken, desgleichen Pforttuchen; auch wird Concert und Tanzmusik statt finden bei

Kühne auf der Maille.

Sonntag den 10. Sept. und Montag zum bevorstehenden Markte findet bei mir Tanzmusik statt, so wie kalte und warme Speisen und Getränke verabreicht werden.

A. Erfurt, Gastwirth.

Zum bevorstehenden Viehmarkt lade ich hiermit Freunde und Gönner ergebenst ein, für kalte und warme Speisen und Getränke werde ich sorgen.

G. Ehrlich.

Diejenigen, welche Bücher aus der Universitätsbibliothek entliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens

Sonnabend den 16. September zurück zu liefern. Halle, den 1. Sept. 1837.

Die Universitätsbibliothek.  
Voigtel.

Warnungs-Anzeige. Während meiner neulichen dreiwöchentlichen Abwesenheit von Halle, und zwar Freitag den 25. August, hat ein junger Mensch, der sich für einen Sohn von mir ausgegeben, in einer und derselben Abendstunde bei zwei achtbaren Handel treibenden hiesigen Bürgern Sachen von Werth vorgeblich in meinem Auftrage gefordert und im Vertrauen auf sein Vorgeben erhalten. Nun ist zwar, wie ich höre, der junge Betrüger, gewiß zu seinem eigenen Besten, bald nachher entdeckt und die entwendete Waare den rechtmäßigen Eigenthümern wieder zugestellt worden. Inzwischen finde ich mich doch durch den unangenehmen Vorfall veranlaßt zu der Bitte, daß man Niemandem, wer es auch sei, aufs bloße Wort etwas an Geld oder Geldeswerth auf meinen Namen creditiren wolle, widrigenfalls ich mich nie zu einem Schadenersatze verstehen werde.

Halle, am 7. September 1837.

Der Superintendent Sulda.

Von diesjähriger Bleiche empfang ich wieder in großer Auswahl die schönen

### Sorauer Wachswaren,

als: Altar-, Tafel-, Kutsch-, Handlaternen, und Baumlichte, so wie weißen, gelben, gemalten und bunten Kinderwachsstock. Mit dem Versprechen der billigsten Preise empfehle ich diese vorzüglichen Waaren, und bitte um gütige Aufträge im Ganzen und Einzelnen.

J. J. Stegmann,

Märkerstraße Nr. 458 in Halle a. d. Saale.

Unsere Bettfederreinigungsmaschine (kleine Brauhausgasse Nr. 374) steht täglich zum beliebigen Gebrauch offen.

Hamburg.